

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 Wissen

Radikales Mainstreaming

Der politische Kampf um die Sprache

Von Kilian Pfeffer

Sendung: Montag, 4. September 2017, 10.05 Uhr / 19.20 Uhr

Redaktion: Gábor Paál

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Online-Teaser:

Im politischen Deutschland tobt ein Kampf um die Sprache. Während Grüne gerne "gendergerecht" sprechen, empört sich die AfD über "politische Korrektheit" - und versucht gleichzeitig selbst, mit Wörtern Politik zu machen.

MANUSKRIFT

Musik

Atmo 1:

Collage, Applaus für Alice Weidel, AfD Bundesparteitag

O-Ton 1 Collage Alice Weidel:

Die politische Korrektheit gehört auf den Müllhaufen der Geschichte! (plus Applaus)

Atmo 2:

Collage, Trenner 1, „Klang“

O-Ton 2:

Collage, Jörg Meuthen, Co-Vorsitzender der AfD:

Wir wollen, dass man Dinge sagen darf, ohne als Rechtsaußen, als Rechtsradikaler oder sonstiges gebranntmarkt zu werden.

Atmo 3:

Collage Trenner 2, „Swoosh mit Klang“

O-Ton 3:

Collage: Gesine Akena, frauenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/die Grünen: Das ist für die AfD das zentrale Ding. Die benutzen diesen Begriff der Political Correctness und tun so, als würde es in Deutschland irgendwelche Sprechverbote geben.

Atmo 4:

Collage Trenner 3, „wabernder Rhythmus“

O-Ton 4:

Collage: Andre Poggenburg, Vorsitzender AfD Sachsen-Anhalt: Beteiligen Sie sich an allen möglichen Maßnahmen, um diese Wucherungen am deutschen Volkskörper endgültig loszuwerden.

Atmo 5:

Collage Trenner 1, „Klang“

O-Ton 5:

Collage, Melanie Amann, Spiegel-Journalistin: Völlig anders als andere Parteien übt die AfD über ihre Botschaften aggressive Gewalt aus.

Atmo 6:

Collage Trenner 4, „Sound“

O-Ton 6:

Collage, Alexander Gauland, Spitzenkandidat der AfD: Wenn Sie Probleme ansprechen, müssen Sie zum Teil auch krass formulieren.

Atmo 7:

Collage Trenner 3, „wabernder Rhythmus“

O-Ton 7:

Collage, Heiko Maas, Bundesjustizminister: Es sind immer erst die Worte, dann kommen die Taten.

Atmo 8:

Collage Trenner 5 „Schlag“

Ansage:

Radikales Mainstreaming – Der politische Kampf um die Sprache. Von Kilian Pfeffer.

Sprecher:

Juni 2016. Im Brandenburger Landtag diskutieren die Abgeordneten über einen Aktionsplan für die Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. Einfacher gesagt, handelt es sich um einen Aktionsplan gegen Schwulenfeindlichkeit. Ans Rednerpult tritt der AfD-Politiker Steffen Königer:

Steffen Königer:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren, sehr geehrte Schwule, sehr geehrte Lesben, sehr geehrte Androgyne, sehr geehrte Bi-Gender, sehr geehrte Frau zu Mann und sehr geehrte Mann zu Frau...

Sprecher:

Steffen Königer begrüßt und begrüßt. Und irgendwann wird klar: Das IST die Rede.

Steffen Königer:

...sehr geehrte Gender Queer, sehr geehrte Intersexuelle, sehr geehrte weder-noch Geschlechter...

Sprecher:

Königer, gelernter Fliesenleger und studierter Psychologe, verliert insgesamt 54 Bezeichnungen für so genannte soziale Geschlechter, wie man sie beim sozialen Netzwerk Facebook für sich auswählen kann. Und kommt dann zum Schluss:

Steffen Königer:

Die AfD-Fraktion lehnt Ihren Antrag ab.

Sprecher:

Was soll das Ganze? Es ist ein Plädoyer gegen sprachliche Bevormundung. Sagt Steffen Königer zumindest:

Steffen Königer:

Wir sind der Meinung, dass das eigentlich irgendwann mal langt, die deutsche Sprache zu zerstückeln oder zu verunstalten, mit solchen Sachen wie der unterschiedlichen Geschlechtszuschreibung, also mit großem I oder Binnen-I, mit Unterstrich und Sternchen, und da war das eigentlich die denkbar einfachste Methode, darauf aufmerksam zu machen, dass da was nicht richtig läuft.

Sprecher:

Diese Rede ist nur ein Anzeichen dafür, dass in Deutschland ein Kampf um die Sprache tobt. Um angebliche Sprech- und Denkverbote, und um angebliche Sprachvorgaben. Der wichtigste Protagonist: die AfD. „Die Volkspartei des gesunden Menschenverstandes“, wie sie sich nennt.

Die AfD lehnt zum Beispiel das Gender Mainstreaming ab. Jene Strategie, die helfen soll, Geschlechtergerechtigkeit zwischen Männern und Frauen in der Gesellschaft durchzusetzen. Die AfD hat auch etwas gegen das zugrunde liegende Konzept: dass

es neben dem biologischen Geschlecht ein kulturelles Geschlecht, genannt Gender, geben soll.

Steffen Königer findet die Vielzahl der Geschlechtsidentitäten, wie sie Facebook anbietet, einfach nur lächerlich.

Steffen Königer:

Mein Problem ist in dem Parlament, Bündnis90/die Grünen oder auch andere dieser Organisationen und Lobbygruppen meinen das ernst. Und solche Ernsthaftigkeit, die in reine Blödsinnigkeit mündet, kann man nur mit Humor begegnen.

Sprecher:

Das Lächerlich-Machen von anderen Positionen gehört zum Standardrepertoire der AfD. Ist es angemessen, im Landtag so zu sprechen? Immerhin hat der Aktionsplan, über den diskutiert wird, einen ernsten Hintergrund: die Gewalt gegen Homosexuelle.

Doch im Internet hat Steffen Königer viel Zustimmung erfahren. Bei youtube war sein Auftritt ein kleiner Hit, mehr als 400.000 Menschen haben das Video der Rede angesehen. Begeisterte Zustimmung zum Beispiel bei der Userin „Renate Wutmama“:

Atmo:

Computerstart plus Atmo Tastatur

Internet-Userin Renate Wutmama:

Genial. Der Typ ist frech. Solche brauchen wir, in diesen verrückten Zeiten!

Sprecher:

Und ein Nutzer namens „The Bloodfarmer“ findet:

Internet User „The Bloodfarmer“:

Großartig. Hohn und Spott ist das einzige, was dieser grenzdebile Gender-Schwachsinn verdient.

Sprecher:

Gender-Schwachsinn, Gender Wahnsinn, Gender Gaga, Gender Irrsinn. Kein Name scheint abfällig genug für das Gender Mainstreaming. Die AfD findet, dass die Unterschiede zwischen den Geschlechtern völlig klar sind und aufrecht erhalten werden müssen. Das Mantra der Partei: Gender Mainstreaming ist Gleichmacherei.

Atmo:

radikalecker Küche

Sprecher:

Eine linke Kneipe in Berlin Neukölln. Die Gruppe „radikalecker“ stellt heute veganes Sushi her. Und verkauft es für wenig Geld an die Kneipenbesucher.

An der Gruppe, die sich „Kollektiv“ nennt, kann man sehen, was Gleichmacherei konkret bedeutet. Radikalecker besteht aus fünf Mitgliedern und versteht sich als ein politisches Projekt. Die Gruppe kämpft gegen Diskriminierung und Rassismus, auch mithilfe der Sprache, meint Christin Wiech. Für sie ist es in Ordnung, dass man sie in eindeutig weiblicher Form als „Politikwissenschafts-Studentin“ bezeichnet – aber das ist in der Gruppe nicht selbstverständlich.

Christin Wiech:

Wir sind ne queere Gruppe, das heißt, es gibt auch Menschen, die kein Pronomen benutzen wollen oder für sich passend finden. Dann spielt Sprache an sich eine Rolle, weil wir viele Dinge diskutieren, auch Texte, die wir schreiben. Es spielt auch eine Rolle, weil wir alle feministisch sind und in unseren Texten das Gendersternchen benutzen, um alle mit einzubeziehen.

Sprecher:

Etwas zugespitzt könnte man sagen: für Radikalecker ist die Gleichmacherei ein Schritt auf dem Weg zu einer besseren Welt. Die Gruppe will ein eigenes veganes Cafe gründen, in dem alle respektvoll miteinander sprechen.

Irrwitzig: Das ist dagegen das Adjektiv, das AfD-Spitzenkandidat Alexander Gauland einfällt, wenn er daran denkt, dass Frauen in der Sprache konsequent sichtbar gemacht werden sollen.

Hinter der Ablehnung steckt weit mehr als Attitüde. Es ist klares politisches Kalkül. Die AfD ist schon allein deswegen gegen geschlechtergerechte Sprache, gegen „Gendern“, weil ihre ärgsten politischen Widersacher, die Grünen, dafür sind. In einem geheimen Strategiepapier der AfD von Anfang 2017 heißt es:

Zitat Geheimpapier:

Die Grünen stehen praktisch für alles, was die AfD ablehnt. Genderismus, selbstgefällige und eigennützige Umweltlobbys, politische Korrektheit, Anpassung an den Mainstream. Man kann geradezu die Gleichung aufstellen, dass immer dann, wenn die Grünen eine Auffassung vertreten, aus AfD-Sicht automatisch genau das Gegenteil richtig wäre.

Sprecher:

Die Grünen wollen zum Beispiel, dass alle Minderheiten mitgedacht und mitgesprochen werden. In den parteieigenen Publikationen werden alle Kürzel aufgeführt: L-S-B-T-I-Q plus Gendersternchen. L für Lesben, S für Schwule, B für Bisexuelle, T für Transgender, I für Intersexuelle und Q für Queere, das Gendersternchen steht für alle weiteren Minderheiten.

Unumstritten sind die Kürzel nicht. Das Gendersternchen auch nicht. Der renommierte Linguist Peter Eisenberg etwa ist aus rein sprachwissenschaftlichen Gründen dagegen:

Peter Eisenberg:

Das Sternchen, das steht, wenn man genau nachfragt, für über 50 der bisher in Anspruch genommenen natürlichen Geschlechter. Die sich immer weiter ausdehnen,

die werden immer länger, das werden immer mehr. Und welches sie meinen, welche geschlechtliche Gruppierung, wie viele grammatische Geschlechter dort anerkannt werden, das wissen sie gar nicht.

Sprecher:

Die Sprache wird tatsächlich immer schwerer les- und sprechbar, je mehr Kürzel hinzukommen. Und Eisenberg warnt: die realen Probleme von Frauen und Minderheiten könnten mit der Sprache nicht gelöst werden.

Peter Eisenberg:

Zu meinen, man kommt in dieser Hinsicht voran, indem man ein Gendersternchen setzt, stellt die Verhältnisse auf den Kopf.

Sprecher:

Gesine Agena, frauenpolitische Sprecherin der Grünen, kann diese Einwände nicht verstehen. Sprache habe sich doch schon immer verändert, so ihr Argument. Und hier gehe es um politische Inklusion.

Tatsächlich hat sich in der Wahrnehmung der Frauen in der Gesellschaft seit den 80er-Jahren einiges geändert. Seitdem mit Hilfe der geschlechtergerechten Sprache sichtbar gemacht wurde, dass es zum Beispiel nicht nur Ärzte, sondern auch Ärztinnen gibt.

Doch lässt sich das genauso auf sexuelle Minderheiten bzw. soziale Geschlechter übertragen? Oder wird die Sprache mutwillig verunstaltet, wie AfD-Ko-Parteichef Jörg Meuthen findet? Gesine Agena vermutet, dass hinter solchen Vorwürfen etwas anderes steckt:

Gesine Agena:

Da geht es gar nicht um Sprache. Es geht darum, dass die gern eine männliche, weiße, privilegierte Gesellschaft wollen. Und wir eine inklusive geschlechtergerechte Gesellschaft. Wir sagen nicht: Alle müssen so sprechen, ich sage bloß als frauenpolitische Sprecherin der Grünen, ich finds richtig, dass meine Partei diese und jene Sprache verwendet, dafür setze ich mich auch ein und unterstütze das auch.

Sprecher:

Und dennoch: Die Kürzel und das Sternchen erschließen sich Nichteingeweihten nur schwer. Sie können schon irritieren. Doch geht vom Konzept der sexuellen Vielfalt tatsächlich eine Bedrohung aus? Nein, findet zumindest die Spiegel-Journalistin Melanie Amann. Sie hat das Buch „AfD – Angst für Deutschland“ geschrieben:

Melanie Amann:

Es ist ein totales Randphänomen. Es ist auch vom Bedrohungsszenario, das die AfD zeichnet, weit entfernt. Aber es ist gelungen, diese Angst davor zu wecken, dass die sexuelle Identität von ganz normalen Bürgern, vor allem Kindern verändert werden soll, dass auf einmal als normal gelten soll, was doch die Ausnahme ist.

Sprecher:

Die AfD hat das Gender Mainstreaming zu einem ihrer wichtigsten Themen gemacht. Dagegen zu sein, auch gegen die sprachlichen Vorgaben, schärft das Profil der angeblichen Partei des gesunden Menschenverstandes.

Musik**Sprecher:**

Mai 2017. AfD-Ko-Parteichef Jörg Meuthen kommt zu einem Gespräch ins ARD-Hauptstadtstudio. Meuthen ist etwas erkältet, er spricht leise und zurückhaltend. Es soll um die Sprache der AfD gehen. Ein Schlüsselbegriff für die Partei: die political correctness.

Jörg Meuthen:

Political correctness hat was mit Sprechverboten, die dann letztendlich in Denkverbote münden. Das ist etwas, was wir nicht wollen. Wir wollen kritische Positionen, auch sprachlich als nicht korrekt empfundene Positionen zulassen.

Sprecher:

„Kritische Positionen zulassen.“ Es klingt harmlos, irgendwie positiv, so wie Jörg Meuthen das erklärt. Der Fraktionsvorsitzende der AfD Baden-Württemberg wirkt ohnehin im persönlichen Umgang ausgesprochen höflich. Doch was passiert mit der Sprache, wenn man alles sagen darf, wenn Konventionen und Rücksichtnahme über Bord geworfen werden? Der Politiker und Romanist Victor Klemperer schrieb zum Thema Sprache:

Zitat Victor Klemperer:

Was jemand willentlich verbergen will, sei es nur vor anderen, sei es in sich selber, auch was er unbewusst in sich trägt: Die Sprache bringt es an den Tag.

Sprecher:

Was also offenbart die Sprache der AfD über die Partei?

Atmo:

Tippen auf Computertastatur

Sprecher:

Jörg Meuthen liefert ein originäres Beispiel. Er publiziert seit dem 1. Januar 2017 über das soziale Netzwerk Facebook eine Kolumne mit dem Namen „Guten Morgen Deutschland“. Nicht nur, aber häufig geht es um die Flüchtlingspolitik, um Verbrechen von Ausländern und Asylbewerbern, und um Kritik an der Regierung. Aufregertemen. Jörg Meuthen ist zufrieden:

Jörg Meuthen:

Das Resümee ist, mal salopp ausgedrückt, das bringt's. Das hat die Facebook-Seite, auf der ich das mache, enorm nach vorn gebracht. Ich habe unglaubliche Zuwächse,

und ich hab auch ganz ganz viel Resonanz. Mir schreiben und sagen auch auf Veranstaltungen immer wieder Leute, dass ihr Morgen mit meiner Kolumne beginnt.

Sprecher:

Zehntausende abonnieren Meuthens Kolumne. Der Linguistik-Professor Joachim Scharloth von der TU Dresden hat die Kolumne, aber auch die Texte der anderen Parteien unter die Lupe genommen und unter verschiedenen Aspekten analysiert. Einen davon nennt Scharloth „Sprachthematizierungen“.

Joachim Scharloth:

Dabei geht es darum, dass man Sprache markiert, weil man sich von der eigentlichen Bedeutung, die das Wort im Sprachgebrauch der meisten Menschen hat, distanzieren will. Also wenn ich sage: „Die sogenannte Demokratie, in der wir leben“, dann versuche ich klarzumachen, wir reden zwar hier über Demokratie, aber eigentlich haben wir ja gar keine. Und das kann ich machen, wenn ich schreibe, dann kann ich Anführungszeichen um die Begriffe setzen oder ein sogenannt.

Sprecher:

Welche Begriffe markieren die Parteien? Bei CDU, SPD und der Linken ist der am häufigsten markierte Begriff „Islamischer Staat“. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit sind sich fast alle Länder einig, dass die Terrororganisation IS weder den Islam noch einen Staat repräsentiert. Die Anführungszeichen verdeutlichen also die Distanzierung gegenüber dieser Bezeichnung. Es ist eben nur ein sogenannter Islamischer Staat.

Und wie sieht es bei Jörg Meuthen von der AfD aus? Er setzt regelmäßig die Begriffe Spitzenpolitiker oder Volksvertreter in Anführungszeichen. Soll heißen: Spitze findet Jörg Meuthen diese Politiker keineswegs, und das Volk vertreten sie seiner Ansicht nach erst recht nicht. Mit Abstand am häufigsten ist in seiner Morgenkolumne aber vor allem ein Begriff markiert: „Flüchtling“:

Joachim Scharloth:

Damit will er sagen: das sind nur sogenannte Flüchtlinge, das sind gar keine richtigen Flüchtlinge. Das heißt, er unterstellt den Menschen, die hier Antrag auf politisches Asyl stellen, dass sie eigentlich gar keine richtigen Flüchtlinge sind, sondern vielleicht aus wirtschaftlichen Gründen oder so herkommen.

Sprecher:

Aus der gehäuften Verwendung des Begriffs lässt sich auch der Rückschluss ziehen, dass die Flüchtlingspolitik immer noch ein wichtiges, wenn nicht sogar das zentrale Thema der AfD ist. Das ist nicht überraschend, auch nicht für Jörg Meuthen selbst. An den vielen Anführungszeichen kann er nichts Schlechtes erkennen:

Jörg Meuthen:

Wir haben auch Scharen von Menschen, die keine Flüchtlinge im eigentlichen Sinn sind, sondern einfach auf der Suche nach besseren Lebensumständen sind, aus dem Maghreb etwa. Das ist legitim. Aber die als Flüchtlinge zu bezeichnen, die unseres Schutzes bedürfen, halten wir für falsch. Und das ist eine Mehrheit derer, die da sind, und das sind keine Flüchtlinge.

Sprecher:

Nur selten erwähnt Meuthen dagegen, dass es auch viele echte Schutzsuchende gibt. Darauf angesprochen weist der Professor für Volkswirtschaftslehre darauf hin, dass er doch immer wieder differenziere, auch in seinen Reden. Und gibt dann doch zu:

Jörg Meuthen:

So eine Morgenkolumne, das ist keine Vorlesung. Und dann muss ich mit gewissen Vereinfachungen arbeiten. Ich gestehe, dass mir das im Grunde widerstrebt. Ich geb Ihnen durchaus recht, dass man das kritisieren kann. Ein Stück weit, vielleicht hören Sie das auch raus, leide ich darunter, dass man das nicht immer kann. Das ist so der klassische Prof. der möchte es immer superdifferenziert, und das kann man in sowas nicht.

Sprecher:

Doch wer wieder und wieder nahelegt, dass es sich bei den meisten Flüchtlingen gar nicht um Schutzbedürftige handelt, schürt Ressentiments.

Bundesjustizminister Heiko Maas von der SPD ist schon länger einer der erklärten Lieblingsfeinde der AfD. Weil Maas sich als Vorkämpfer gegen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus stilisiert. Er hat ein Buch mit dem Titel „Aufstehen statt wegducken“ geschrieben. Der Justizminister führt darin aus, dass er eine radikalisierte Sprache für sehr gefährlich hält:

Heiko Maas:

Wir wissen, dass das, was auf der politischen Bühne propagiert wird, vielfach in der Gesellschaft seinen Widerhall findet, und wenn immer mehr Respektlosigkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung die politische Debatte dominiert, dann wissen wir, dass das auch in der Gesellschaft seinen Widerhall finden wird.

Sprecher:

Solch einen Widerhall rufen auch Jörg Meuthens Kolumnen hervor. Die vom 8. Juni 2017 zum Beispiel. Meuthen führt darin aus, dass seiner Ansicht nach in diesem Jahr viel zu wenig abgelehnte Asylbewerber abgeschoben wurden. Dabei nennt er Angela Merkel einmal mehr „Kanzlerdarstellerin“ und außerdem „Abschiebungslügnerin.“ Meuthens Facebook-Fans beflügelt das. So schreibt User Sven H.:

Atmo:

Tastaturtippen

Zitat Sven H.:

Es werden jeden Monat neue Asylinvasoren bzw. islamistische Invasoren nach Deutschland geholt.

Sprecher:

User Torsten L. fühlt sich ebenfalls von Meuthens Text bestärkt:

Zitat Torsten L.:

Ich frage mich, warum die Islamisten, Invasoren, Asylschmarotzer nicht abgeschoben werden.

Sprecher:

Und eine Nutzerin mit dem Namen Tanja H. meint:

Zitat Tanja H.:

Diese Person A.M. und ihre willigen Speichellecker gehören abgeschafft.

Sprecher:

Strafbar sind diese Meinungsäußerungen wohl kaum. Aber sicherlich Beispiele für die Verrohung in der Sprache. Bereitet Jörg Meuthen dafür den Weg?

Jörg Meuthen:

Ich will einer Offenheit des Diskurses den Weg weisen. Das will ich. Das darf auch kräftiger zugehen, Politik ist kein Streichelzoo. Zügellosigkeit, Enthemmtheit, die in Radikales hineingeht, da hoffe ich doch sehr, dass ich dem den Boden nicht bereite, denn das ist ganz und gar nicht meine Absicht.

Sprecher:

Meuthens Parteifreund Alexander Gauland geht noch weiter. Er hat die Flüchtlinge zum Beispiel mit Barbaren verglichen, die zu Zeiten des römischen Reiches den Limes überrannt hätten. Statt von Einwanderern spricht er in Interviews auch schon mal von „Invasoren“. Krasse Formulierungen, gibt der AfD-Spitzenkandidat zu:

Alexander Gauland:

Wenn Sie im Wahlkampf sind oder wenn Sie Probleme ansprechen, müssen Sie zum Teil auch krass formulieren. Das geht auch gar nicht anders. Denn Sie geben Menschen eine Stimme, die das gar nicht formulieren können, die es aber empfinden. Und die im Grund genommen wollen, dass man sich politisch dagegen wendet.

Sprecher:

Krass formulieren – das klingt doch ziemlich eindeutig nach einer Brutalisierung der Sprache. Gauland bestreitet das. Er spreche die Dinge nur klar und deutlich an. Aber auch der Ton macht die Musik. Die AfD verwendet eine besonders skandalisierende Sprache mit vielen negativen Adjektiven. Das hat Sprachwissenschaftler Joachim Scharloth bei seiner Untersuchung der AfD-Texte herausgefunden:

Joachim Scharloth:

Wörter, die beispielsweise bei der AfD besonders häufig vorkommen sind, Unding, Schlag ins Gesicht, verfehlt, fatal, fahrlässig, chaotisch, Das trifft auch auf Jörg Meuthen zu, der ganz besonders häufig die Wörter erbarmungslos, fürchterlich, aberwitzig, stümperhaft, Wahnsinn, töricht, frech, beängstigend benutzt, um so natürlich Gegenstände als besonders verfehlt Politik zu kennzeichnen.

Sprecher:

Negative und positive Adjektive oder Skandalisierungswörter – das sind sogenannte semantisch bestimmte Wortklassen. Diese Wortklassen hat Joachim Scharloth bei allen Parteien überprüft. SPD und CDU verwenden sehr viele positive Adjektive und vermeiden Skandalisierung. Natürlich. Die Regierung lobt ihre eigene Arbeit.

Die Grünen hingegen skandalisieren recht viel und verwenden häufig negative Adjektive. Das gilt auch für die Linke, die zusätzlich einiges an verschwörungstheoretischem Vokabular aufgreift.

Bei der AfD findet das allerdings in einer anderen Dimension statt. Und es kommt hinzu, dass sprachliche Rücksichtnahme verloren geht. Doch das deutet die AfD um. Man spricht nicht etwa rücksichtslos, man ist mutig. Weil man sich gegen die angeblichen Sprach- und Denkverbote der politischen Korrektheit wehrt. Melanie Amann:

Melanie Amann:

Jetzt wird jede Rohheit, jede Schmähung, jede Diffamierung oder Verleumdung als Meinungsfreiheit gefeiert. Es gibt leider in der deutschen Gesellschaft eine signifikante Wählergruppe, die das schätzt, begrüßt, die lieber zuviel Brutalität in der Alltagssprache hat als zuviel Umerziehung, wie die es nennen, oder zuviel Rücksichtnahme, und das sind Leute, die der AfD lange erhalten bleiben werden, glaube ich.

Sprecher:

Dabei spricht erst einmal nichts dagegen, Ereignisse zu skandalisieren und zu emotionalisieren. Das machen auch andere Oppositionsparteien. Doch bei der AfD vermischt sich legitime Kritik immer wieder mit Verschwörungstheorien. Im Wahlprogramm der AfD für die Bundestagswahl 2017 heißt es zum Beispiel gleich zu Anfang unter Kapitel 1.3:

Zitat aus Wahlprogramm der AfD für die Bundestagswahl:

Heimlicher Souverän in Deutschland ist eine kleine, machtvolle, politische Oligarchie, die sich in den bestehenden politischen Parteien ausgebildet hat. Sie hat die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte zu verantworten. Diese Oligarchie hat die Schalthebel der staatlichen Macht, der politischen Bildung, und des informationellen und medialen Einflusses auf die Bevölkerung in den Händen.

Sprecher:

Staatsform in Deutschland ist die Demokratie, doch die AfD behauptet hier, heimlicher Souverän seien einige wenige. Diese Gruppe kontrolliere unter anderem die Medien. Das ist definitiv verschwörungstheoretisch, fällt jedoch in Teilen der Gesellschaft auf fruchtbaren Boden. Der Mannheimer Sänger Xavier Naidoo textet in seinem umstrittenen Song „Marionetten“ zum Beispiel:

Musik:

Ausschnitt aus Xavier Naidoo, Song „Marionetten“
„Alles nur peinlich und so was nennt sich dann Volksvertreter.“

Teile eures Volkes nennt man schon Hoch- beziehungsweise Volksverräter“.

Sprecher:

Dass der Begriff Volksverräter manchen inzwischen so selbstverständlich über die Lippen geht, lässt sogar AfD-Spitzenkandidat Alexander Gauland zusammenzucken:

Alexander Gauland:

Alle Begriffe, die durch den Nationalsozialismus benutzt worden sind, sollte man eher nicht benutzen, und der Begriff Volksverräter stammt aus der Göbbelschen Propaganda der Jahre 1928 bis 1932. Von daher bin ich bei dem Begriff skeptisch, habe ich noch nie verwandt.

Sprecher:

Bei anderen kritischen Formulierungen ist Gauland weniger skeptisch. Bei einer AfD-Kundgebung im Juni 2016 in Elsterwerda zitierte er einen alten Spruch der verfassungsfeindlichen NPD:

Alexander Gauland:

Heute sind wir tolerant und morgen fremd im eigenen Land.

Sprecher:

Gauland sagt, er habe den Satz vorher nicht gekannt, ihn aber einleuchtend gefunden. Auch der AfD-Vorsitzende in Sachsen-Anhalt André Poggenburg lieferte im Februar 2017 ein eindrückliches Beispiel für neurechten Jargon.

André Poggenburg:

Nehmen Sie die linksextreme Bedrohung ernst, und beteiligen Sie sich an allen möglichen Maßnahmen, um diese Wucherungen am deutschen Volkskörper endlich loszuwerden.

Sprecher:

Wucherung am deutschen Volkskörper? CDU, SPD und Grüne warfen Poggenburg sofort eine sprachliche Nähe zum Nationalsozialismus vor.

Es gibt viele weitere Beispiele. AfD-Ko-Chefin Frauke Petry, die das Wort völkisch enttabuisieren wollte. Die Wörter Gleichschaltung, Volksempfinden, Zersetzung, Journaille, Lebensraum, Sonderbehandlung, Lügenpresse. Alles Begriffe aus dem Nationalsozialismus.

Joachim Scharloth:

Um im Gespräch zu bleiben, benutzt man solche Ausdrücke. Es ist zum Teil auch so etwas, was man dogwhistling nennt. Man versucht, eine Botschaft zu verpacken, die nur wenige hören können, nämlich eine Botschaft an den ganz rechten Rand. Ja, wir reden jetzt wieder von gleichgeschaltet und vom Volksempfinden.

Sprecher:

Erst durch die Medien wird vielen klar, wo die Begriffe herkommen, und warum sie problematisch sind. Inzwischen hat sich die Bevölkerung schon fast gewöhnt an die

permanenten Grenzüberschreitungen. Man könnte auch sagen: Es ist ein Abstumpfungseffekt eingetreten.

Es kommt vieles zusammen in der Sprache der AfD: der neurechte Jargon, die Übertreibungen, das Schüren von Ressentiments, das Lächerlichmachen von geschlechtergerechter Sprache, die Elitenkritik, das Emotionalisieren und Skandalisieren von Tatsachen, das Verbreiten von verschwörungstheoretischen Ansätzen. Eine explosive Mischung. Was will, was soll diese Sprache?

Zum einen stilisiert die AfD sich und ihre potentiellen Wähler als Opfer einer seit Jahren fehlgeleiteten Politik. Zum anderen ist Melanie Amann überzeugt: Die AfD will mit Hilfe der Sprache die Kultur verändern.

Melanie Amann:

Sie ist ja auch erklärte Gegnerin des links-grün versiffen Mainstreams. Es geht der AfD mehr als nur um politischen Einfluss, ich glaube, dass da wirklich eine Art Kulturrevolution im Gange ist oder zumindest darauf hingearbeitet wird. Weil man mit den 68-ern aufräumen will. Man will wirklich so einen Rollback einleiten.

Sprecher:

Der Schlüssel zum Verständnis der AfD ist ihre Sprache, glaubt Justizminister Maas. Und warnt: diese Sprache schüre Vorurteile und Ressentiments.

Heiko Maas:

Wir haben in den letzten beiden Jahren eine Zunahme der Hasskriminalität in den Netzwerken um 300%. Das meiste ist politisch motiviert. Wir haben gleichzeitig einen Höchststand von politisch motivierten Gewalttaten. Da reicht der gesunde Menschenverstand um die Verbindung herzustellen, es sind immer erst die Worte, dann kommen die Taten. Und deswegen ist es ja so wichtig, dass diejenigen, die Politik machen und öffentlich argumentieren, sich bewusst sind, was sie mit Worten bewirken können.

Sprecher:

Die Langzeitwirkung dieser Sprache könnte fatal sein. Victor Klemperer warnte schon 1947 davor - in seinem Buch LTI – Notizbuch eines Philologen. LTI steht für Lingua Tertii Imperii, die Sprache des dritten Reiches.

Worte sind wie winzige Arsendosen, meinte Klemperer darin. Sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu tun. Und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da.

Service:

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de